



**90-Jahr-Jubiläum:
Impressionen vom Frühlingsfest**

**Innovation:
Teleskopkran mit Raupenfahrwerk**

**Parkweiher Pfaffnau:
Ein Bijou auf dem Wasser**

3 Zu Gast **4** Innovation **6** Hochbau **10** Chefwort **12** Rückbau **16** Jubiläum «90 Jahre Aregger AG» **18** Tiefbau **22** Gruppe **24** Personelles **26** Üsi Jonge **27** Weisch no? **28** Impressionen **30** Kunterbunt **31** Impressum

Die Berufslehre als Lebensschule



Im Herbst 1965 trat ich meine Lehrstelle als Schreiner in einem guten Betrieb in Entlebuch an. Seither sind fünf Jahrzehnte ins Land gezogen. In dieser Zeit haben sich die Meisterlehre und das Berufsbildungswesen stark weiterentwickelt. Neue Berufsbilder sind dazu gekommen, andere sind verschwunden. Bezeichnungen änderten sich, aus der Lehrtochter und dem Lehrling sind politisch korrekte «Lernende» geworden, aus dem Lehrmeister ein Berufsbildungsverantwortlicher. Angefreundet habe ich mich mit diesen neuen Ausdrücken noch nicht, und es wird mir vermutlich auch nicht gelingen, weil sich mein Sachverstand gegenüber solcher «biologischer Neutralisation» sträubt. Geblieben sind – und das ist entscheidend – die zwei Säulen der beruflichen Ausbildung: Die Praxis und die Theorie. Und das mit gutem Grund.

Damals, vor 50 Jahren erlernte ich nicht nur ein Handwerk von Grund auf. Die Berufslehre war für mich auch eine Lebensschule par excellence. Ich hatte Gastrecht am Mittagstisch des Lehrmeisters. Mit ihm diskutierte ich über Weltpolitik, mit der Lehrmeisterin über Fussball und Skifahren. Prägend war auch die Zeit an der Schreinermeisterschule in Bern. Später bildete ich in meinem Betrieb 25 Lehrlinge aus und unterrichtete nebenamtlich als Gewerbeschullehrer.

Aufgrund all dieser Erfahrungen kann ich mir kein besseres Berufsbildungssystem als das Unsrige vorstellen und setze mich entsprechend auch dafür ein. Dass die Schweiz nicht nur wirtschaftlich, sondern auch gesellschaftlich im internationalen Vergleich so gut dasteht, hat ebenfalls sehr viel damit zu tun. Unser Berufsbildungssystem steht für jene Werte, die den Kern der Marke «Schweiz» definieren, der sich auch die Firma Aregger verbunden fühlt: Es geht um Pflichtbewusstsein und Disziplin, Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit, um die konsequente Ausrichtung auf Qualität und um Kundenbedürfnisse. Diese Praxisnähe ist ein unersetzlicher Vorteil für unsere Volkswirtschaft und für den einzelnen Betrieb.

Gewerbebetriebe in den Regionen bieten qualifizierte und interessante Arbeitsplätze. Arbeitsplätze wiederum bedeuten Auskommen. Und Auskommen heisst in der Regel, dass eine Familie in der Region leben kann. Gewerbebetriebe bedeuten auch Ausbildungsplätze, diese sind in den Regionen äusserst wertvoll. Sie geben jungen Menschen vor Ort eine Zukunft und eine Perspektive. Die Firma Aregger ist dafür ein leuchtendes Beispiel.

Two handwritten signatures in black ink. The first signature is 'R. Lustenberger' and the second is a stylized signature.

Teleskopkran mit Raupenfahrwerk



Die Firma Aregger geht mit der Zeit. Mit der Investition in den modernen Raupenkran LTR 1100 erhofft man sich nicht nur eine schnellere Abwicklung von Rückbauaufträgen, sondern auch zusätzliche Kunden.

«Staub, Lärm und Erschütterungen sind unsere grössten Feinde», sagt Franz Muri. «Diese drei Dinge gilt es möglichst zu verhindern, wenn man die Nachbarn von Baustellen nicht gegen sich aufbringen und dem Image der Baubranche nicht zusätzlich schaden will.» Die Aregger AG hat dieses Jahr einen wichtigen Schritt in diese Richtung gemacht. Seit Frühling ist man nämlich im Besitz eines topmodernen Hydraulikkrans mit Raupenfahrwerk. Der LTR 1100 der Firma Liebherr, die in dieser Sparte weltweit führend ist, verfügt über alle möglichen Schikanen und ist auch sicherheitstechnisch auf dem

höchsten Stand. Sämtliche Funktionen werden digital überwacht. Der Teleskop-Ausleger ist stolze 52 Meter lang, hinzu kommt eine Doppelklappspitze mit zusätzlichen 19 Metern. Die maximale Hubkraft beträgt 100 Tonnen.

Vielseitig und Zeit sparend

Aufgrund ihrer Raupen kann die Maschine zwar nicht auf der Strasse fahren, auf der Baustelle hingegen ist sie dadurch bedeutend beweglicher als andere Hydraulikkranne. Der LTR 1100 wird bei Aregger in erster Linie im Rückbau zum Einsatz kommen, sei es zum Aufhalten eines Sicherheitsvorhangs, zum Heben und Umplatzieren kleinerer Maschinen oder zum Entkernen eines Gebäudes. In diesem Fall kann er dort, wo gerade Bedarf ist, eine Mulde hochhalten. Auf diese Weise lassen sich Böden, Teppiche oder Parkett sicherer und wesentlich schneller abtransportieren, als wenn sie durch den

Liftschacht nach unten befördert werden müssten. Ein Vorteil ist zudem, dass das Material bereits fein säuberlich getrennt unten ankommt. Über eine Abrollvorrichtung des bereitstehenden Lastwagens wird die Mulde schliesslich gekippt und geleert. Auch das im Rückbau unvorteilhafte Gerüsten eines Gebäudes wird dank dem neuen Gerät überflüssig.

Hoffnung auf zusätzliche Aufträge

Beim Mega-Rückbau im Zusammenhang mit der Messe Basel hatte Aregger noch zwei solcher Hydraulikkranne gemietet.

Das wird nun also nicht mehr nötig sein. Für Franz Muri bedeutet der Kauf des LTR 1100 eine wichtige Investition in die Zukunft: «Im Rückbau muss man technisch auf der Höhe sein, um ganz vorne mitzumischen.» Muri geht davon aus, dass die Firma Aregger damit auf dem Markt weiter an Attraktivität zulegt und zusätzliche Aufträge akquirieren kann. Demnächst wird die neue Investition beim Rückbau des 32 Meter hohen Luxushotels Hilton in Basel, das an verkehrsreichen Strassen liegt, eingesetzt.



Arbeitssicherheit: Seilkurs für 140 Mitarbeiter

Arbeitssicherheit wird heute auf dem Bau gross geschrieben. Anfang Jahr hat die Aregger AG begonnen, seine Mitarbeiter – vom Bauführer bis zum Bauarbeiter – in Sachen Seilsicherung zu schulen. Vom 5. bis 9. Januar besuchten 70 Personen gestaffelt den eintägigen Kurs «Persönliche Schutzausrüstung gegen Absturz (PSAgA)» im aargauischen Wildeggen. Fachleute der Fischer am Seil GmbH in Sursee zeigten alles Wissenswerte über die Seilsicherung. Am Ende des Tageskurses erhielten die Teilnehmer das Zertifikat PSAgA. Im Januar 2016 folgt die zweite Etappe mit 70 weiteren Mitarbeitenden.

Ein Bijou auf dem Wasser



Das Objekt «Parkweiher Pfaffnau» ist für Aregger ein Novum. Nicht aus bautechnischer Sicht, sondern vielmehr wegen seiner aussergewöhnlichen Konzeption. Ähnlich einem Wasserschloss steht das Wohngebäude mitten in einem Teich.

Was gibt es Schöneres, als fernab von Verkehrschaos und Hektik in einer idyllischen Umgebung zu wohnen? In Pfaffnau kein Problem. In den kommenden Monaten entsteht hier ein neues Mehrfamilienhaus mit 27 Wohneinheiten, von der 2 ½- bis zur 7 ½-Zimmer-Wohnung, vom Loft bis zur Maisonettewohnung. Das Extravagante am Projekt «Parkweiher»: Die hufeisenförmig angelegte Wohnanlage, die in ihrer Architektur sehr klassisch anmutet, ist komplett von Wasser umgeben und erinnert deshalb an ein Schloss. Die Uferpartien sind teilweise mit Schilf bepflanzt, und der Grund ist mit Sand und Kies ausgelegt. Der Teich verfügt zudem

über einen 500 m² grossen Schwimmbereich (140 cm tief), der die Bewohner in den warmen Sommermonaten zu einem kühlenden Bad einlädt.

Wasser muss umgewälzt werden

Bei einem stehenden Gewässer besteht die Gefahr, dass nach einer gewissen Zeit Algen zu wuchern beginnen und sich Kleintiere wie Insekten oder Amphibien ausbreiten. Um solche Unannehmlichkeiten einzuschränken, muss das Wasser im Teich umgewälzt werden. Im Parkweiher erfolgt die Wassernachspeisung über Zuläufe von Sickerwasser. Überschüssiges Wasser wird wieder dem nahe gelegenen Bach über Retention zugeleitet. Das Wohngebäude wird übrigens im Minergie-Standard errichtet. Die Energie für die Raumbeheizung wird dem Weiher- und Grundwasser mittels Wärmepumpe entzogen. Der Innenhof des Gebäudes ist mit viel Grün gestaltet. Hier befindet sich auch der Aufgang zu den Wohnungen.

Aushub in schlechtem Baugrund

Am 10. August dieses Jahres startete Aregger mit den Tiefbauarbeiten. Nach dem Abhumusieren der ganzen Grundfläche wurde zuerst die Entwässerungsleitung erstellt und ein kleiner Bach umgeleitet. Dann erfolgte der eigentliche Aushub. Unter der feuchten und stark torfhaltigen Oberschicht kam weicher Sandstein zum Vorschein. Um den Baugrund zu verbessern und den Boden tragfähiger zu machen, wurde eine Schicht Sandsteinfels abgetragen und das Ganze mit 2500 m³ Sickerkies zugedeckt. Rund die Hälfte des 9000 m³ umfassenden Aushubmaterials wurde für die Dammschüttung verwendet.

Wasserdichter Beton und Teichfolie

Mit dem Hochbau konnte am 21. September begonnen werden. Die ersten Schritte sind der Bau der grossen Einstellhalle, deren Einfahrt letztlich unter dem Teich hindurch führt, sowie eines kleinen Tech-

nikgebäudes an der Stirnseite des Hauses. Boden und Wände des Untergeschosses bestehen aus wasserdichtem Beton. In der ganzen Baustelle werden 3200 m³ Beton und 300 000 Kilo Armierungsstahl verarbeitet sowie 3500 m² Wandschalung und 5300 m² Deckenschalung erstellt. Die Aussenwände des Untergeschosses werden mit Teichfolie abgedichtet. Die Hausfassade besteht aus einem sogenannten Bricosol-Mauerwerk, also aus 50 cm breiten Steinen, die am Ende nur noch verputzt werden müssen. Bauführer Simon Ottiger rechnet damit, dass der Rohbau planmässig im März 2016 abgeschlossen sein wird. Die Wohnungen können voraussichtlich ab Dezember 2016 bezogen werden.



Bauherr Parkweiher AG, St. Urban **Architekt und Bauleiter** F. Jud Architektur AG, Zofingen; Viktor Bajrami **Ingenieur** Tagmar + Partner AG, Dagmersellen **Bauführer** Simon Ottiger (Hochbau) / Peter Troxler (Tiefbau) **Poliere** Bruno Emmenegger / Roger Koch

Migros Logistikcenter, Neuendorf

Fluchttunnel mit Gleisüberdachung

Das Verteilzentrum der Migros in Neuendorf wurde letztes Jahr um die riesige Halle 4 erweitert. Nach ihrem Abschluss wurden die Bahnrampen 4-6 in Angriff genommen. Auch hier wurden wieder Fluchttunnel mittels Rohrschirmen errichtet. Wichtig war beim Bau der Bahnhallen, den Bahnbetrieb der Migros möglichst nicht zu beeinträchtigen. Die neue Halle wurde unter sowie über den Geleisen der Migros errichtet. In zwei Wochen war die Unterbauung fertig und die Geleise konnten wieder montiert werden. Dank dem Lehrgerüst konnten die Züge unter der Deckenschalung hindurchfahren. Die Decken in Monobeton konnten so eingeteilt werden, dass die Notzelte von der Halle 4 erneut eingesetzt werden konnten.



Bauherr Migros Verteilbetriebe Neuendorf AG **Bauleiter/Ingenieur** BSB + Partner Ingenieure und Planer, Oensingen **Bauführer** Joel Gwerder
Polier Hans Wüest

Überbauung Oberfeldpark, Staffelbach

52 Wohnungen im Grünen

Die Überbauung Oberfeldpark im aargauischen Staffelbach ist von viel Grün umgeben und hat deshalb einen parkähnlichen Charakter. Sie beinhaltet sieben Häuser mit total 52 Wohnungen sowie einen Pavillon, der für die gemeinschaftliche Nutzung vorgesehen ist. Bereits vor Abschluss der Aushubarbeiten, die ebenfalls von Aregger ausgeführt wurden, konnte Anfang Oktober mit dem Hochbau begonnen werden. In der Einstellhalle kamen sogenannte Dokamatik-Tische zum Einsatz, die bereits bei der Migros Neuendorf verwendet und nun gekauft wurden. In Anbetracht der Zeitersparnis eine lohnende Investition. Nähere Infos unter: www.im-oberfeldpark.ch.



Bauherr Treinvest AG, Staffelbach **Bauleiter/Architekt** Hunkeler.Partner Architekten AG, Sursee **Bauführer** Joel Gwerder **Polier** Hans Wüest

Mehrfamilienhäuser, Oftringen/Seon

Zwei Baustellen, ein Bauherr

Die erfolgreiche Zusammenarbeit aus den letzten Jahren führte dazu, dass die Aregger AG auch in diesem Jahr wieder zwei Aufträge für Jean Herzig und Enzo Floccari von Sina Immobilien GmbH ausführen durfte. Die Überbauung Löwenpark (Bild) an der Baslerstrasse in Oftringen umfasst 30 Mietwohnungen in zwei Wohnhäusern. Der Rohbau konnte vor kurzem termingerecht abgeschlossen werden. An der Reussgasse in Seon entstehen drei Mehrfamilienhäuser mit 21 Wohnungen. Da die Überbauung mitten in einem Wohnquartier liegt, sind die Platzverhältnisse stark eingeschränkt. Dank dem gewohnt unkomplizierten Miteinander aller Beteiligten können die beiden Objekte zügig fertiggestellt werden.



Bauherr Sina Immobilien GmbH, Rotkreuz **Architekt** Atelier Jean Herzig AG, Niederbipp **Bauführer** Simon Unternährer **Poliere** Beat Erni (Oftringen) / Antonio Espasandin (Seon)

Überbauung Länzi, Reinach

Drei Wohnhäuser, ein Kran

Die Überbauung Länzi besteht aus drei Wohnhäusern und Appartements mit 41 2 ½- bis 4 ½-Zimmer-Mietwohnungen im erhöhten Standard sowie einer grossen Einstellhalle. Anfang Juni starteten die Baumeisterarbeiten. Für die drei Häuser stand nur ein einziger Kran zur Verfügung. Da die schwierigen Abläufe jedoch perfekt stimmten, konnten die knappen Termine bisher gut eingehalten werden. Dass sich der Deckenbau aufgrund der zahlreichen Unterzüge leicht verzögerte, hatte keinen negativen Einfluss. Die Treppen wurden im Elementbau erstellt, die Podeste jedoch – entgegen der ursprünglichen Planung – vor Ort betoniert. Ende Januar 2016 dürfte der Rohbau beendet sein.



Bauherr/Bauleiter/Architekt Barko Immobau AG, Sursee **Bauführer** Joel Gwerder **Polier** Michael Studer

«Warum noch 10 Jahre warten?»



Was hat die Aregger AG in diesem Jahr beschäftigt? Welche Herausforderungen stehen in den kommenden Jahren an? Firmeninhaber Hans Aregger nimmt im folgenden Interview Stellung.

Das Jahr 2015 stand im Zeichen des 90-Jahr-Jubiläums. Wie habt ihr gefeiert? Einerseits mit einem Frühlingsfest bei der Kigro in Grosswangen, andererseits mit einem dreitägigen Ausflug nach Hamburg mit über 60 Kader- und Büromitarbeitern.

Üblicherweise werden 50, 75 und 100 Jahre gefeiert. Warum habt ihr den 90. Geburtstag so ausgiebig zelebriert? Der Firma geht es heute gut. Wir haben ein tolles Team, das unter grossem Druck Topleistungen erbringt. Mit den Feierlichkeiten wollte ich den Mitarbeitern etwas zurückgeben. Weshalb also noch zehn Jahre warten? Abgesehen davon wissen

wir ja nicht, ob es in zehn Jahren immer noch gut läuft.

Rechnest du mit einem Einbruch?

Im Wohnungsbereich und damit im Baubereich wird es aufgrund der beschränkten Zuwanderung zweifellos einen Dämpfer geben. Aber auch die Frankenstärke wird sich negativ auf die Baubranche auswirken. Wenn die KMU weniger produzieren und exportieren können, werden sie letztlich weniger investieren. Zurzeit spüren wir davon zwar noch nicht viel, aber die Anzeichen sind vorhanden, dass es noch härter werden könnte.

Dieses Jahr bist du als Kantonsrat zurückgetreten. Fehlt dir die politische Arbeit?

Zugegeben, es hat Momente gegeben, da wäre ich gerne in den Kantonsrat gegangen. Schliesslich interessiert mich immer noch stark, was auf politischer Ebene läuft. Andererseits darf man nach 16-jähriger Amtszeit mit gutem Gewissen einem

Neuen Platz machen. Fakt ist, dass ich seit meinem Rücktritt einige Tage mehr für Firma und Familie zur Verfügung habe.

Die Aregger AG ist ein typischer Familienbetrieb. Welches sind die Vorzüge dieser Unternehmensform?

Man kann schnell und direkt entscheiden und muss niemanden fragen. Wobei die wichtigen Angelegenheiten natürlich innerhalb der Geschäftsleitung wie auch im Verwaltungsrat diskutiert werden. Am Schluss muss aber der Chef den Kopf hinhalten.

Du beschäftigst heute Kinder von langjährigen Mitarbeitern. Ist das auch eine Eigenheit eines Familienunternehmens?

Mit Sicherheit. Wir sind wie eine grosse Familie. Und das Klima wirkt sich positiv auf die Arbeitsmoral aus. Die Leute arbeiten so, als sei es ihre eigene Firma. Das entspricht ganz meiner Philosophie. Ich gebe gerne Kompetenzen und Verantwortung ab und lasse die Leute machen.

Wo siehst du die künftigen Herausforderungen für die Aregger AG?

Ganz zentral sind die Findung des Nachwuchses und die künftige Weiterentwick-

lung der Mitarbeitenden. Wir müssen uns auch technisch optimieren, sonst wird man plötzlich abgehängt. Was mir Kopfzerbrechen bereitet, sind die immer schärfer werdenden gesetzlichen Rahmenbedingungen. Wir haben heute in der Schweiz zu viele Juristen, die immer mehr regeln wollen. Jedes Gesetz wird buchstabengetreu ausgelegt und umgesetzt – gesunden Menschenverstand scheint es immer weniger zu geben.

Kannst du ein Beispiel machen?

Seit Jahren kämpfen wir dafür, Bewilligungen für grosse Deponieprojekte zu bekommen. Das würde uns grosse Chancen eröffnen. Doch leider mahlen die Mühlen in der Schweiz sehr langsam. Kommt hinzu, dass jeder Bürger eine Einsprachemöglichkeit hat. Es gibt Leute, die es sich zum Hobby gemacht haben, Einsprachen zu machen. Oder man bringt Unternehmervarianten, mit welchen Rückbauarbeiten (z.B. Nationalstrassen) wesentlich schneller und erst noch günstiger realisiert werden könnten, aber die zuständigen Stellen verweigern das Gespräch.



Rückbau und Aushub mit Altlasten



Die alte Sihl Papierfabrik vor den Toren Zürichs weicht einem neuen Arbeits- und Wohnquartier. Der Rückbau erfolgte in einem Zeitraum von acht Monaten. Ende April 2015 waren die Arbeiten erledigt.

«Greencity» gilt als Leuchtturmprojekt für die Stadt Zürich. Auf dem 8 Hektaren grossen Areal, wo früher die Produktionsmaschinen der Sihl Papierfabrik ratterten, werden bis ins Jahr 2020 etappenweise rund 740 Wohnungen gebaut, davon 220 Mietwohnungen, 290 Wohnungen im Stockwerkeigentum und 235 Wohnungen der Genossenschaften. 60 Mietwohnungen sind für das Wohnen im Alter vorgesehen. In «Greencity» erhalten zudem Unternehmen aller Grössen einen attraktiven Standort mit raschen Verbindungen zum Zürcher Hauptbahnhof und mit Anschluss an das Autobahnnetz. Insgesamt sollen gegen 3000 Arbeitsplätze entstehen. Das Projekt wurde vom Trägerverein

Energiestadt bereits zweimal mit dem 2000-Watt-Areal-Zertifikat ausgezeichnet.

Schadstoffe in Wänden und Böden

Bevor im Herbst 2014 die schweren Rückbaumaschinen auffahren konnten, mussten zahlreiche Altlasten beseitigt werden. Bei vorgängigen Sondierungen und Kernbohrungen wurden Kontaminationen verschiedener Art festgestellt. Die alten Fabrikhallen wie auch die Böden enthielten Schadstoffe wie PCB, PAK oder Asbest. Diese galt es fachgerecht zu triagieren und gesetzeskonform zu entsorgen. Die Schadstoffsanierung der Gebäude und des Baugrundes wurde von zwei Fachbauleitungen begleitet, die jeweils die Gebäude und den Baugrund etappenweise für weitere Arbeiten schriftlich freigaben. Beim eigentlichen Rückbau standen dann bis zu 20 Aregger-Maschinen im Einsatz, darunter auch der PC 1250. Auf der Baustelle wurden rund 35000 m³ Betonabbruch und 6000 m³

Mischabbruch zur weiteren Verwendung vor Ort aufbereitet.

Schutzgerüst entlang der Bahnlinie

Die fachgerechte Entsorgung der diversen anfallenden Rückbaumaterialien wurde in einem Abfallmanagement festgehalten. Im Sinne der Bauherrschaft wurde bei der Entsorgung darauf geachtet, dass die Rückbaumaterialien einer grösstmöglichen Wiederverwertung zugeführt werden konnten. Es sind dies im Wesentlichen: Betonabbruch, Mischabbruch, Alteisen, gemischte Bauabfälle, Inertstoffe, Reaktormaterial, Holz, festgebundener Asbest, schwach gebundener Asbest, Grünzeug, Neophyten, Strassenaufbruch. Eine zusätzliche Schwierigkeit bestand darin, dass die Sihltal Zürich Uetliberg Bahn mitten durchs Quartier fährt. Aus Sicherheitsgründen musste deshalb entlang der Bahnlinie ein Schutzgerüst errichtet werden. Eine aufwändige Arbeit, die grösstenteils nachts bei ausgeschaltetem

Strom ausgeführt wurde. Trotz immensen Zeitdruck konnten die letzten Rückbauarbeiten planmässig im April 2015 abgeschlossen werden.

Grundstückaufbereitung bis 2017

Zurzeit ist die Firma Aregger bei «Green-city» mit der Grundstückaufbereitung beschäftigt. Dazu gehören der Baugrubenaushub auf den zehn Baufeldern, diverse Vorbereitungsarbeiten für die Baumeister wie zum Beispiel das Einbringen einer Magerbetonsohle oder das Ausheben von Kanalisationsgräben. Dabei traten erneut verschiedene Altlasten zum Vorschein, die es zu beseitigen galt. Die Tiefbauarbeiten dürften sich bis ins Jahr 2017 erstrecken.



Bauherr Losinger Marazzi AG, Zürich; Sakib Kasumovic **Bauleitung** Marina Desbief / Marie Rouire / Lilia Barkaoui **Schadstoffsanierung Gebäude** Basler & Hofmann AG, Zürich; Ulla Wingenfelder **Schadstoffsanierung Baugrund** Dr. Heinrich Jäckli AG, Zürich; Ulrike Walter **Bauführer** Franz Muri / Peter Duss **Poliere** René Aregger / Christian Leu / Daniel Bieri / Tony Emmenegger / Daniel Ryf

Luwa, Muri

Fabrikhallen mit vielen Altlasten

Auf dem Areal der Luwa AG im aargauischen Muri, wo während 90 Jahren Kessel geschmiedet sowie Klimaapparate und Kältemaschinen gefertigt wurden, soll neuer Wohnraum entstehen. Im Juli dieses Jahres startete der Rückbau mehrerer Fabrikhallen. Die Stahlhallen hatten eine Grundfläche von total 13000 m² und verfügten über 7000 m² Eternitfassaden. Total mussten 9000 m² Böden abgefräst werden. Zusätzlich war eine Bodensanierung bei einer künstlichen Aufschüttung unumgänglich. Nach der Triage wurde das Material je nach Art der Verschmutzung korrekt entsorgt. Dennoch dürfte der Rückbau planmässig Ende November beendet sein.



Bauherr Feldmann Generalbau AG, Muri **Altlastenbegleitung** Hastag (Zürich) AG, Birmensdorf **Bauführer** Christian Muri **Polier** Daniel Ryf

Bernapark, Deisswil

Vom Kartonwerk zum Businesspark

Im Bernapark, wie die ehemalige Kartonfabrik Deisswil heute heisst, soll ein neues Quartier mit 2000 Einwohnern und 5000 Arbeitsplätzen entstehen. Zwischen Herbst 2014 und Frühling 2015 wurden diverse Gebäude rückgebaut, darunter zwei Fabrikhallen. In einer der Hallen stand noch eine riesige Papiermaschine, die vom PC 1250 jedoch mühelos zerlegt wurde. In den Betonböden befanden sich Ölrückstände und an den Wänden PCB-haltige Farbe, die weggefräst werden mussten. Das Rückbau-Material wurde vor Ort gebrochen und zur Schüttung der Parkplätze verwendet. Zusätzlich wurden ein Tanklager mit Schweröl und das sogenannte Holländer-Gebäude abgebrochen.



Bauherr Berna Industrie- und Dienstleistungspark AG, Stettlen **Architekt** GHZ Architekten AG, Belp **Altlasten** CSD Ingenieure AG, Liebefeld-Bern **Bauführer** Franz Muri **Polier** Stefan Knüsel

Surer Bau 2881, Muttenz

52 Meter hoher Laborturm

Die Surer KipperTransport AG liess diesen Sommer ein 52 Meter hohes Gebäude, in dem die Chemieriesen früher Tierversuche durchführten, zurückbauen. Da viele Infrastruktureinrichtungen noch in Betrieb waren, gestalteten sich die Arbeiten sehr aufwändig. Die technischen Abklärungen betreffend Asbestsanierung wurden von Aregger in Eigenregie ausgeführt. Die Böden bestanden aus einem dicken Sand- und Zementüberzug, einer leicht asbesthaltigen Folie sowie Beton und mussten separat abgebrochen werden. Zurzeit sind die Arbeiten in den untersten beiden Technikgeschossen angelangt. Danach wird das Gebäude 2882 mit Laborräumen in Angriff genommen.



Bauherr Surer KipperTransport AG, Pratteln **Altlasten** Joppen + Pita AG, Basel / Gruner AG, Basel **Bauführer** Franz Muri **Polier** Matthias Faden

Tonwerk, Lausen

Alte Ziegelei weicht Wohnblöcken

Bei der Tonwerk AG in Lausen, die seit 1872 Ziegel und Backsteine und seit 20 Jahren auch Speicheröfen herstellt, wurden diesen Frühling und Sommer mehrere Fabrikhallen mit mehreren 1000 m² Fläche zugunsten von Wohnblöcken zurückgebaut. Die Altlastensanierung an den Gebäuden erledigte die Aregger AG in Eigenregie. Auch unterirdisch kamen noch Altlasten zum Vorschein. Insgesamt häuften sich 10000 Tonnen belastetes Material an, das auf den entsprechenden Deponien entsorgt werden musste. Das saubere Material – vor allem Beton und Backsteine – wurde dem Recycling zugeführt. Neben den Hallen wurden auch ein paar Silogebäude zurückgebaut.



Bauherr Tonwerk AG, Lausen **Bauleitung** Otto & Partner AG, Liestal
Altlasten Kiefer & Studer AG, Reinach BL **Bauführer** Christian Muri
Polier Tony Emmenegger



Frühlingsfest «90 Jahre Aregger AG»

Grosswangen
(24./25.4.15)





Alles aus einer Hand



Dass die Firma Aregger ein Bauvorhaben vom Rückbau über den Tiefbau bis zum Hochbau begleitet, kommt selten vor. Zu selten. Da die Schnittstellenproblematik entfällt, bringt dies der Bauherrschaft grosse Vorteile. Beim neuen Landi-Markt Buttisholz konnte dies unter Beweis gestellt werden.

In Buttisholz, auf dem Areal des ehemaligen Gartencenters, ist in den letzten Monaten ein Landi-Markt mit Laden (Innen- und Aussenverkauf), Tankstelle, Top-Shop und Waschanlage entstanden. Von hier aus soll künftig die Kundschaft aus dem ganzen Rottal bedient werden. Der Landi-Markt Buttisholz wird durch eine gemeinsame AG betrieben, an der die Landi Nottwil-Buttisholz, die Landi Rottal Napf AG und die Landi Sursee zu je einem Drittel beteiligt sind. Dass der

Standort Buttisholz dafür ideal ist, hat eine Marktanalyse der Landi Schweiz ergeben. Im Einzugsgebiet des künftigen Landi-Markts gebe es 5200 Haushaltungen, die Verkehrslage sei optimal und für den geplanten Geschäftsbereich bestehe eine positive Prognose. Die bisherigen Landi-Standorte Ruswil und Grosswangen wurden geschlossen und die bisherigen Mitarbeiter in der neuen Landi weiterbeschäftigt. Um das vorhandene Areal optimal zu nutzen, wurde der Bereich Infrastruktur dreigeschossig gebaut. Eine abgetrennte Bauparzelle von 2300 m² hat das Gartenbauunternehmen Riechsteiner GmbH Buttisholz gekauft.

Aushub mit viel Wasser

Das Besondere aus Aregger-Sicht ist die Tatsache, dass man beim Landi-Markt Buttisholz für Rückbau, Tiefbau und Hochbau verantwortlich war, sozusagen alles aus einer Hand anbieten konnte.

Zweifellos auch ein Vorteil für die Bauherrin, die Landi-Markt AG Sursee. Der erste Schritt war im Februar 2015 der Rückbau eines Gewerbegebäudes im Gebiet Guglern. Der bestehende Keller wurde auf eine Höhe von 120 cm reduziert, um ihn später als Retentionsbecken zu nutzen. Mitte März konnte mit den Erdarbeiten begonnen werden. Beim Aushub in leichter Hanglage zeigte sich schnell, dass der Baugrund sehr nass war. Erschwerend kam das schlechte Wetter im Frühling dazu. Um die Stabilität des entstehenden Gebäudes sicherzustellen, wurden deshalb bis auf die tragende Kiesschicht Magerbetontafeln eingebaut. Das Aushubmaterial, total rund 5000 m³, wurde aufgrund seiner schlechten Qualität abgeführt.

Tank mit einem Fassungsvermögen von 135 000 Litern im Boden platziert werden. Dieser wurde sogleich mit Wasser gefüllt, damit er später vom Grundwasser nicht angehoben werden konnte. Die Bodenplatte wurde vor allem in Monobeton erstellt. Weil dies nur bei trockenem Wetter möglich ist und es nicht selten regnete, ergab sich hier eine gewisse Verzögerung. Trotz konstantem Zeitdruck konnten die Tiefbauarbeiten wie geplant am 10. Juni abgeschlossen werden. Der folgende Hochbau – vor allem in Stahlbeton und Holzelement-Bau – schritt dann zügig voran. In den vergangenen Wochen standen noch diverse Umgebungsarbeiten – Parkplätze, Belagsflächen – auf dem Programm. Am 15. Oktober konnte die neue Landi feierlich eröffnet werden.

135 000-Liter-Tank platziert

Dann galt es, mehrere hundert Meter Kanalisationsleitungen und Schächte zu setzen. Zusätzlich musste unter der geplanten Tankstelle ein 30 Tonnen schwerer



Bauherr Landi-Markt AG, Sursee **Totalunternehmer** Strüby Konzept AG, Seewen
Ingenieur PlanQuadrat AG, Willisau **Bauführer** Urs Odermatt **Poliere** Roger Koch /
Michael Studer

Brämmatt, St. Erhard

Boden um 1,5 Meter angehoben

Da das Land im Gebiet Brämmatt im Wauwilermoos zu nass war, veranlassten vier Bauern eine Bodenverbesserung. Im Sommer 2014 nahm die Aregger AG die 15000 m² grosse erste Etappe in Angriff. Nach der Abhumusierung wurde Aushubmaterial eingebracht, der Unterboden angelegt und das Ganze wieder mit Humus überdeckt. Nach der Anhebung war der Boden 1 bis 1,5 Meter höher. Da der Sommer 2014 sehr nass war, verzögerten sich die Arbeiten stark, sodass die erste Etappe erst im Sommer 2015 abgeschlossen werden konnte. Danach startete die zweite Etappe mit nochmal 13000 m². Aufgrund des guten Wetters waren die Arbeiten im September beendet.



Bauherr Betriebsgemeinschaft Brämmatt, St. Erhard; Peter Boog **Kantonale Begleitung** Dienststelle Landwirtschaft und Wald; Hans Sägesser **Bauführer** Samuel Metz
Maschinenisten Roger Hunziker (1. Etappe), Hansruedi Nyffenegger (2. Etappe)

Im Dorf, Schenkon

Mega-Aushub für Wohnquartier

Das neue Wohnquartier «Im Dorf» an der Hauptstrasse in Schenkon soll unterschiedlichen Generationen ein neues Zuhause bieten. Vorgängig musste ein Landwirtschaftsgebäude rückgebaut werden. Anschliessend wurden die Baupisten sowie Installations- und Wendeplätze erstellt. Beim Aushub mit dem Gesamtvolumen von 30000 Kubikmetern kamen einige mehrere Kubikmeter grosse Findlinge zum Vorschein. Die Baugrube mit einer Länge von 160 Metern grenzt talseitig direkt ans Trottoir. In diesem Bereich waren Böschungssicherungen mittels Schwergewichtsmauern nötig. Hangseitig konnte die Baugrube frei angeböschert werden.

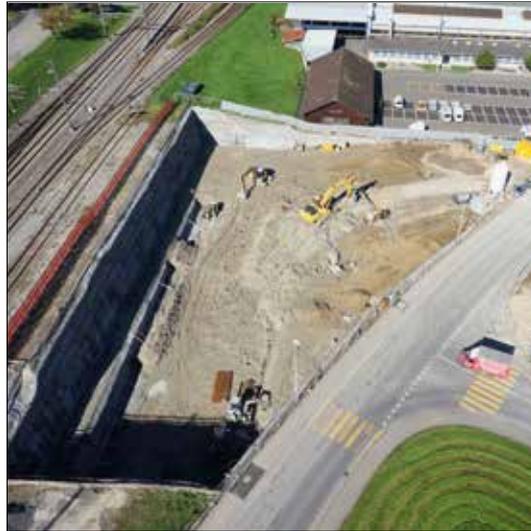


Bauherr b & i wohnart ag, Schenkon **Totalunternehmer und Architekt** Hunkeler.Partner Immobilien AG, Sursee **Ingenieur** Kost + Partner AG, Sursee
Bauführer Urs Odermatt **Polier** Roger Koch

Centerpoint, Sursee

Unmittelbare Nähe zur Bahnlinie

Nahe beim Bahnhof Sursee entsteht anstelle eines SBB-Schopfs das Büro- und Gewerbegebäude Centerpoint. Der gesamte Aushub hatte ein Volumen von 23500 m³. Durch die Hanglage ergab sich zum Gleis hin eine 10 Meter hohe Böschung, die mit einer 20 cm dicken Nagelwand und 570 Ankern gesichert wurde. Um künftige Bewegungen des Bahngleises zu verhindern, wurden die beiden obersten Ankerlagen vorgespannt. Zum Nachbargrundstück hin entschied man sich für eine senkrechte Rühlwand. Zur Absenkung des Grundwasserspiegels wurde zudem eine Wellpoint-Anlage installiert. Die Tiefbauarbeiten waren im Dezember 2014 abgeschlossen.



Bauherr Novoreal AG, Sursee **Architekt** S+P Architekten AG, Sursee **Ingenieur** Hansjörg Bosshard Bauingenieurbüro GmbH, Schenkon **Bauführer** Urs Odermatt **Polier** Orlando Fuschetto

Orbano, Nottwil

Schwierige Baustellenlogistik

Die Baugenossenschaft Orbano erstellt in Nottwil ein neues Mehrfamilienhaus. Die Parzelle mit einer Fläche von 1629 m² ist nur unwesentlich grösser als die Baugrube. Die Lastwagen hatten nur sehr wenig Platz zum Manövrieren und Wenden, und da kein Lagerplatz vorhanden war, musste alles Material «just in time» geliefert werden. Vor den Aushubarbeiten mussten Parkplätze entfernt und eine Trafostation der CKW umgelegt werden. Der Aushub selber hatte ein Volumen von 8500 m³. Die Böschungssicherung mittels Nagelwänden wurde durch ein Nebenunternehmen ausgeführt. Im April dieses Jahres konnten die Tiefbauarbeiten nach sieben Wochen abgeschlossen werden.



Bauherr Baugenossenschaft Orbano, Nottwil **Architekt** BF berger + frank ag, Sursee **Bauführer** Urs Odermatt **Polier** Sepp Stocker

Zwei neue Euro-6-Lastwagen



Giuseppe Anzuino

LKW 2808 IVECO Stralis 460 (oben)
Chassis luftgefedert 6 x 2, Ladebrücke,
Heckkran und Anhänger luftgefedert
Fahrer Giuseppe Anzuino
Fahrzeuglieferant Auto AG Nutzfahrzeug-
center, Rothenburg
Aufbau Brücke Lanz+Marti, Sursee
Heckkran Hiab XS 244 Notterkran, Boswil
Anhänger Lanz+Marti, Sursee
Einsatzbereich Granol Sursee, Transporte
von Kleinsilos und palettisierten Produk-
ten sowie Sachentransporte aller Art, Be-
und Entladen mit Heckkran

LKW 2820 IVECO Traker 450 (unten)
Chassis 8 x 4, m-tec Silostelleraufbau
Fahrer Roger Gloor
Fahrzeuglieferant Auto AG Nutzfahrzeug-
center, Rothenburg
Aufbau Kombi Hakengerät Silosteller
HLS 20 m-tec, Freiburg (D)
Einsatzbereich Granol Sursee, Transport
von Grosssilos, Silo stellen und verstellen
sowie Hakengeräteinsatz aller Art



Roger Gloor

«Organisieren liegt mir im Blut»



Die berufliche Laufbahn von Beat Meier (44) verlief eher unkonventionell. Nach seiner Lehre als Schmied übte er Tätigkeiten verschiedenster Art aus, ehe er 2003 als Chauffeur zur Allegro Transport AG kam. Seit 6 Jahren ist er hier Disponent.

Wie kam es zum Wechsel vom Chauffeur zum Disponent?

2009 musste ich mich einer Hüftgelenkoperation unterziehen lassen. Der Arzt meinte daraufhin, dass der Chauffeur-Job aufgrund der körperlichen Belastung nicht ideal sei für mich. Von Kurt Kumschick erfuhr ich, dass der Job des Disponenten frei ist. Ich sagte ihm zu, und wenig später hatte ich einen Bürojob.

Hast du diesen Schritt nie bereut?

Nein, überhaupt nicht. Ich mag den Kontakt zu Menschen – egal ob Kunden oder Mitarbeiter – und ich organisiere gerne. Das liegt mir im Blut. Von daher habe ich den passenden Job.

Was tut eigentlich ein Disponent?

Wenn ein Kunde zum Beispiel Beton benötigt, nehme ich den Auftrag entgegen und trage ihn ins System ein. Einige Aufträge müssen erst in zwei, drei Wochen ausgeführt werden, immer öfter sind sie allerdings sehr kurzfristig, manchmal

innert Stunden. Aber diese Hektik macht den Job erst richtig spannend. Dann erfolgt die Zuteilung der Aufträge auf die Lastwagen. Zum Schluss drucke ich die Fuhraufträge aus und lege sie den Chauffeuren in ihr Kästli. So wissen sie genau, was sie am nächsten Tag zu tun haben.

Im August hast du in Winterthur die Weiterbildung zum Transport- und Logistik-Disponent begonnen und drückst drei Semester lang jeden Samstag die Schulbank. Weshalb dieser Aufwand?

Ich will mein Hintergrundwissen erweitern und die Zusammenhänge besser verstehen. Wir haben in der Schule Fächer wie Personalführung, Buchhaltung, Recht oder Transportlogistik. Und wir lernen, wie man die Kosten eines Fahrzeugs berechnet. Das ist für den Berufsalltag mit Sicherheit hilfreich. Im Frühling 2017 schliesse ich die Ausbildung ab.

Wie ist dein Verhältnis zu den Chauffeuren draussen?

Sehr kollegial. Ich bin darauf angewiesen, dass sie ihre Arbeit prompt und zuverlässig erledigen. Für mich sind alle Chauffeure gleichgestellt, egal mit welchem Lastwagen sie unterwegs sind. Trotzdem gibt es auch Situationen, wo ich mich durchsetzen muss. Das Wohl der Firma geht schliesslich vor.

Drei erfolgreiche Lehrabschlüsse



Kauffrau Michelle Besançon freut sich mit den beiden Maurern Patrick Zurkirchen (links) und Marco Tschopp über die bestandene Lehrabschlussprüfung.

Neueintritte

Aregger AG

Christof Suppiger (12.1.15)
Bruno Egli (1.3.15)
Andreas Häfliger (30.3.15)
Daniel Stalder (1.4.15)
Simon Ottiger (13.4.15)
Andreas Roth (13.4.15)
Flavio Häfliger (1.5.15)
Martin Riederer (1.7.15)
Hanspeter Jenni (1.8.15)
Peter Troxler (1.8.15)
Tobias Hafner (17.8.15)
Sahit Bajrami (1.9.15)
Carlos Octavio Macedo Matias (7.9.15)
Dario Matter (14.9.15)
Marcos Varela Mariño (5.10.15)

Lernende

Lukas Lüthi, Zusatzlehre
Baumaschinenmechaniker (10.8.15)
Josia Ernst, Maurer
Tobias Hegi, Maurer
Michelle Meier, Kauffrau Profil E
Salihe Nasser, Baupraktiker (alle 17.8.15)

Kigro AG

Lukas Schwegler (1.1.15)

Allegro Transport AG

Martin Eichenberger (3.11.14)
Reto Bieri (3.11.14)
Pashk Shkorreti (1.4.15)
Heidi Wüthrich (1.7.15)
Urs Krummenacher (1.9.15)
Willi Zemp (1.11.15)

PBS Bohr AG

Fabrizio Nicotera (1.3.15)
Raphael Habegger (1.4.15)

Ordentliche Pensionierungen

Aregger AG

Luz Dedaj (31.5.15)
Baftir Dervisoski (31.5.15)
Pius Huwyler (31.5.15)
Walter Bieri (31.7.15)
Vincenzo Anello (30.11.15)

Allegro Transport AG

Gerardo Zarra (31.5.15)
Viktor Kottmann (31.12.15)

Frühzeitiger Altersrücktritt (FAR)

Aregger AG

Balz Helfenstein (28.2.15)
Pal Avdija (30.6.15)
Pius Mattli (31.7.15)

Flavia Fellmann diplomiert

Dienstjubiläen

Aregger AG

10 Jahre: Pal Bushi, Antonio Di Paolo, Anton Emmenegger, Markus Germann, Alberto Manuel Martins, Kreshnik Mirakaj, Joaquim Rodrigues Cardoso

20 Jahre: Dominik Aregger

25 Jahre: René Röllli

30 Jahre: Beat Erni

40 Jahre: Hans Fischer, René Sartirana

Aregger Beteiligungen AG

35 Jahre: Franz Muri

Kigro AG

10 Jahre: Jolanda Habermacher

Allegro Transport AG

10 Jahre: Karin Fischer, Josef Vogel

25 Jahre: Beat Peter

PBS Bohr AG

10 Jahre: Valon Dedaj, Beat Eichenberger

Prüfungserfolge

Aregger AG

Michelle Besançon, Kauffrau Profil E
Marco Tschopp, Maurer
Patrick Zurkirchen, Maurer
Sandro Hodel, Baumaschinenführer
Thomas Peter, Baumaschinenführer
Melchior Weingartner, Baumasch.führer
Dominik Weltert, Baumaschinenführer

Weiterbildungen

Aregger Beteiligungen AG

Flavia Fellmann, eidg. dipl. Pensionskassenleiterin

Vermählungen

Aregger AG

Donato Antonio Quintema /
Maria Tedesco (5.9.14)
Pedro Miguel Martins Tavares /
Alexandra Lopes Rodrigues (18.12.14)
Kreshnik Mirakaj / Rozeta Gjoni (11.7.15)

Kigro AG

Rocco Cuccurullo / Joelmy Alexandra
Fermin Taveras (6.3.15)



Flavia Fellmann hat dieses Jahr die Weiterbildung zur eidg. dipl. Pensionskassenleiterin erfolgreich abgeschlossen.

Geburten

Aregger AG

Sofia Espasandin, Tochter von José Antonio und Deseada Espasandin (26.10.14)

Noah Quintema, Sohn von Donato Antonio und Maria Quintema (5.1.15)

Sofie Matter, Tochter von Adrian Matter und Gabriela Lampart (22.1.15)

Mafalda Isabel Tavares Rodrigues, Tochter von Pedro Miguel Martins Tavares und Alexandra Lopes Rodrigues Tavares (6.3.15)

Mila Gwerder, Tochter von Joel Gwerder und Monika Schwegler (26.5.15)

Ladina Graber, Tochter von Matthias Graber und Sonja Beeli (9.7.15)

Patrick Takeru Muri, Sohn von Christian und Masako Muri (24.7.15)

Rina Qamili, Tochter von Mazllam und Mirjete Qamili (8.9.15)

Allegro Transport AG

Giada Anzuino, Tochter von Giuseppe und Letizia Anzuino (1.11.14)

PBS Bohr AG

Leonardo Nikolla, Sohn von Manfred und Miranda Nikolla (8.6.15)

Aurora Nikolla, Tochter von Emanuel und Marjana Nikolla (18.9.15)

Vom Landwirt zum Maschinisten



« Als Bauernsohn aus Buttisholz haben mich grosse Maschinen, ob Traktoren oder Bagger, schon immer fasziniert. Nach der Sek entschied ich mich deshalb für eine 3-jährige Lehre als Landwirt. Mein Ziel ist es, mal den Hof meines Vaters zu übernehmen. Da dieser Moment aber noch ein Stückchen entfernt ist, suchte ich nach einer weiteren Ausbildung. Zufälligerweise kannte ich einige junge Baumaschinenführer der Firma Aregger. Sie sagten mir, ich solle doch mal bei Muri Franz anklopfen. Das tat ich dann auch. Und siehe da, es hat geklappt. Vor zwei Jahren nahm ich meine Zweitlehre als Baumaschinenführer in Angriff. Die berufsbegleitende Ausbildung, die vom Baumeisterverband angeboten wird und mit einem Diplom abschliesst, dauert ungefähr zwei Jahre. Sie besteht aus fünf Wochen theoretischem und praktischem Unterricht in Sursee. Den Rest lernt man im Betrieb, also bei der täglichen Arbeit auf der Baustelle. Am Anfang war ich vor allem im Rückbau tätig, habe bei der Hero in Lenzburg mit einem kleinen 1,5-Tonnen-Bagger Entkernungen gemacht. Später durfte ich immer schwerere Maschinen fahren, bis zum grossen Pneu-lader oder Dumper. Danach sammelte ich auch Erfahrungen im Tiefbau, zum Beispiel beim Planieren auf der Landi-Baustelle. Diese Vielseitigkeit kann nicht jede Firma bieten. Im Juni habe ich nun – zusammen mit Sandro Hodel, Dominik Weltert und Thomas Peter – die Ausbildung erfolgreich abgeschlossen und bin jetzt im Besitz des Baumaschinenführerdiploms. In nächster Zukunft werde ich als Maschinist für Aregger arbeiten. Der Job macht mir unheimlich Spass. Die Arbeit ist sehr abwechslungsreich und wir haben ein super Team. Weiterbildungen habe ich im Moment keine mehr geplant, auch nicht in Sachen Landwirtschaft. Ich habe aber vor, später noch die Betriebsleiterschule zu machen. Die ist Voraussetzung, um einen Bauernhof zu führen. Dass ich in der Zwischenzeit das Handwerk verlere, ist nicht anzunehmen. Schliesslich arbeite ich in meiner Freizeit regelmässig auf dem Hof mit. An den Wochenenden mache ich ab und zu den Stall, damit mein Vater auch mal frei hat. »

«Ich bringe alten Kollegen Gipfeli»

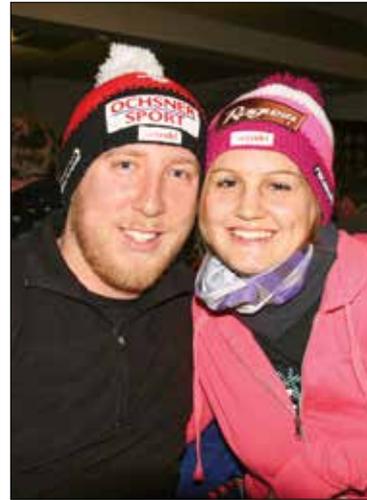
Ich wollte als Bub immer Mechaniker werden. Nach meiner Schulzeit in Avellino habe ich deshalb drei Monate bei einem Automechaniker gearbeitet. Mit 16 bin ich dann nach Rom gezogen und habe als Tomatenpflücker etwas Geld verdient. Das ging ich auch nur eine kurze Zeit. Der Chef wollte mich zwar unbedingt behalten und versprach mir mehr Lohn, doch ich suchte eine andere Herausforderung. So zog ich Anfang der 60er-Jahre mit vielen anderen Landsleuten als Gastarbeiter in die Schweiz, wo ich zuerst bei einem Bauern im Aargau tätig war. Leider hat er mir den Lohn nicht gezahlt. Ich habe sozusagen 40 Tage gratis gearbeitet, also bin ich wieder gegangen. Durch meinen Cousin kam ich zu Aregger nach Buttisholz, wo ich für ein Jahr auf der Baustelle arbeitete. Nach einem halbjährigen Abstecher in eine Gärtnerei in Graubünden wurde ich von Hans Aregger sen. angefragt, ob ich als Chauffeur bei der neu gegründeten KIGRO AG anfangen möchte. Ich sagte sofort zu. In den folgenden 42 Jahren stand ich immer um 5 Uhr auf. Und das ohne Wecker. Am Abend wurde es oft 21 Uhr, und wenn nötig habe ich auch mal bis Mitternacht gearbeitet. Das war mir egal, denn ich habe meine Arbeit immer sehr gerne gemacht. 2007, nach 42 KIGRO-Jahren, wurde ich pensioniert. Auch heute noch stehe ich spätestens um 6 Uhr auf und gehe mit dem Hund raus. In unserer Überbauung bin ich als Hauswart tätig. Meine Frau und mein Schwiegersohn helfen mir manchmal, da ich durch meine Arthrose etwas eingeschränkt bin und oft Schmerzen habe. Die hatte ich schon während meiner Arbeitszeit und ich hätte oft sagen können: Chef, ich bin krank, ich komme heute nicht. Aber ich war sehr eifersüchtig und mochte es nicht, wenn ein anderer auf meiner Maschine fuhr. Ich habe mein Fahrzeug immer sehr gut gepflegt, zwei- bis dreimal täglich geschmiert. Ich versuchte den Kollegen klarzumachen, dass das nötig ist, wenn man den ganzen Tag durch Sand und Dreck fährt. Doch die haben mich immer ausgelacht. Den Kontakt zur Firma pflege ich immer noch. Manchmal gehe ich am Morgen vorbei und bringe Gipfeli für die alten Kollegen.





Weihnachtsfeier
SPZ Nottwil
(22.11.14)





Skirennen
Sörenberg
(31.1.15)



Jubiläumsausflug
Hamburg
(4.-6.9.15)





Schwingfest-Sponsoring

Am Wochenende vom 9. und 10. Mai 2015 fand in der Konstanzarena in Rothenburg das Roteborger Schwinget für die Aktiven und der Luzerner Kantonalen Nachwuchsschwingertag statt. Die Firma Aregger engagierte sich traditionell als grosszügiger Materialsponsor. Othmar Hodel war als Technischer Leiter des Kantonalen Schwingerverbandes in der Einteilung tätig.



Toyota mit 500 000 km

Der grüne Toyota Land Cruiser, mit dem Franz Muri während über zehn Jahren auf die Baustellen fuhr, hatte trotz seiner 500 000 Kilometer auf dem Tacho noch keine grösseren Probleme. Laut Werkstatt (im Bild Werner Zihlmann) sei das Getriebeöl noch kein einziges Mal ausgetauscht worden. Für Franz Muri ist es sogar «das beste Auto, das die Firma je hatte».



Projekt «Perspektive Bau»

Der Kanton Luzern lancierte zusammen mit dem Baumeisterverband Luzern das Projekt «Perspektive Bau». 13 Flüchtlinge konnten während zwölf Monaten eine praxisbezogene Ausbildung absolvieren. Auch die Aregger AG engagierte sich als Praktikumsbetrieb. Der Eritreer Gebreamlak Eseyas arbeitete im Frühling während sechs Wochen in der Firma.



Kundenevent mit Markus Dürr

Zum 90-Jahr-Jubiläum lud Hans Aregger Kunden und Partner ins Gasthaus Sempacherhof ein, um ihnen für ihre jahrelange Treue zu danken. Highlight des Abends war der Auftritt von Markus Dürr, Verwaltungsratspräsident der Suva und ehemaliger Luzerner Gesundheitsdirektor, der das Publikum mit einer aktuellen politischen Lagebeurteilung begeisterte.



Im Gedenken an Hans Züst

Hans Züst trat am 1. Juni 1970 als Geschäftsführer in die Aregger AG Bauunternehmung ein. Während über 27 Jahren war Hans für die Aregger-Gruppe tätig und hat diese in seiner Führungsfunktion wesentlich geprägt. Er war eine grosse Persönlichkeit mit viel Humor und hatte stets ein offenes Ohr für jegliche Anlie-

gen. Als Baumeister wusste er sein Verhandlungsgeschick gut einzusetzen und sein Know-how wurde allseits geschätzt. Auch in hektischen Zeiten bewahrte Hans stets den Überblick, obwohl es im kaufmännischen Büro vor einer Offerteingabe meistens turbulent zu und her ging. Den Alltagsstress vergass Hans nach Feierabend bei einer Jassrunde mit seinen Arbeitskollegen. Bei «Areggers» spielte man nur den Molotow oder – wie wir ihn nennen – den «Hinderzi». Die Jassabende dauerten gerne mal bis tief in die Nacht. Aus gesundheitlichen Gründen verliess Hans Ende 1997 die Aregger-Gruppe und liess sich in seiner zweiten Heimat Thailand nieder. Einmal im Jahr besuchte er die Schweiz und fand dabei immer wieder den Weg nach Buttisholz zu seinen ehemaligen Arbeitskollegen. Dabei durfte natürlich eine gemütliche Jassrunde nicht fehlen. Tief betroffen mussten wir erfahren, dass Hans am 10. Juli 2015 in Thailand verstorben ist. Mit ihm verlieren wir einen liebenswerten Freund.

Die **Aregger Post** ist das jährliche Informationsbulletin der Aregger Unternehmungen.

Herausgeber Aregger AG Bauunternehmung (Buttisholz, Sempach, Zofingen, Luzern, Cham, Wolfenschiessen, Zürich, Basel, Olten), KIGRO AG Gettnau, AllegroTransport AG, Benerz AG (Littau), Gyvlon AG (Hergiswil) **Redaktion und Satz** apimedia ag (Adligenswil) **Druck** Multicolor Print AG (Baar) www.aregger-ag.ch

